

FRÖBEL Kindergarten Montessori Lehmpöhle

Hauskonzeption



Karl Philipp Straße 18, 51429 Bergisch Gladbach

02204 57551

lehmpoehle-bgl@froebel-gruppe.de

Leitung: Brigitte Klein

Inhalt

DER STANDORT „KITA LEHMPÖHLE“	1
ALLGEMEINES	1
PÄDAGOGISCHES TEAM	1
PÄDAGOGISCHES KONZEPT	2
FRIEDRICH WILHELM AUGUST FRÖBEL (1782 - 1852)	2
MONTESSORI	2
BILDUNGS-AUFTRAG	3
INKLUSION UND DIVERSITÄT	3
DIGITALISIERUNG	4
BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN	4
RÄUME	4
GARTEN	5
FREISPIEL/DIE AUFGABE DER PÄD. FACHKRAFT/BILD VOM KIND	6
DIE AUFGABEN DER PÄD. FACHKRAFT DABEI SIND:	6
BEOBACHTEN - MITSPIELEN – ANREGEN – FÖRDERN	6
DIE BEDEUTUNG DES FREISPIELS FÜR DAS KIND:	7
EINGEWÖHNUNG	7
U3	8
VORSCHULARBEIT	8
SPRACHE	9
ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN	12
DAZU WERDEN DEN ELTERN VERSCHIEDENE ANGEBOTE GEMACHT:	12
TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE	12
ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE	13
BEDARFS-/KONFLIKTGESPRÄCHE	13
ELTERNMITARBEIT	13
ELTERNVERANSTALTUNGEN	13
BETREUUNGSANGEBOT UND ÖFFNUNGSZEITEN	13
SCHLIEßZEITEN	13
TAGESABLAUF	14
VERPFLEGUNG	14
MAHLZEITEN	14
OFFENES MITTAGESSEN	15
OFFENE PÄDAGOGIK	15
UMSETZUNG, ORGANISATION	15
SELBST- U. MITBESTIMMUNG	16
PARTIZIPATION	16
BEZIEHUNG	16
INDIVIDUALISIERUNG, INKLUSION	16

NACHHALTIGKEIT	16
UNSER LEITBILD	17
KINDERSCHUTZ UND KINDERRECHTE	17
KINDERSCHUTZKONZEPT	18
MABNAHMEN ZUM PRÄVENTIVEN KINDERSCHUTZ: STÄRKUNG VON KINDERN UND SICHERUNG IHRER RECHTE IN UNSERER EINRICHTUNG NACH § 45 SGB VIII	18
SAUBERKEITSENTWICKLUNG „ABSCHIED VON DER WINDEL“	18
<i>DIE KINDER:</i>	18
<i>RAHMENBEDINGUNGEN WIE:</i>	18
<i>DAS TEAM:</i>	18
<i>DOKUMENTATION:</i>	18
<i>ELTERN:</i>	18
<i>DEFINITION:</i>	19
SEXUALERZIEHUNG	19
<i>ZIELE:</i>	19
<i>UMSETZUNG:</i>	19
DIE FUNKTIONSRÄUME IM OFFENEN KONZEPT	20
BESCHWERDEMANAGEMENT	21
FÖRDERMITGLIEDSCHAFT	22
DER TRÄGER:	22

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Der Standort „Kita Lehpöhle“

Das Haus wurde 1994 als eine weitere Einrichtung des Montessori Elternvereins als Elterninitiative eröffnet. Die Art der Betreuung umfasste eine Kindergarten Gruppe, eine große altersgemischte Gruppe und eine Hortgruppe. Der Montessori Elternverein (Verein zur Förderung der Montessori Pädagogik e.V.) wurde von Eltern für Eltern im Jahre 1974 ins Leben gerufen und existiert heute nicht mehr.

Inzwischen steht die Einrichtung seit 01.02.2019 unter der Trägerschaft der FRÖBEL gGmbH.

Sie liegt in Bergisch Gladbach im Stadtteil Lückerrath, im Bezirk „Lehpöhle“ und in direkter Nachbarschaft zur städtischen Gemeinschaftsgrundschule Bensberg. An diesem Standort kooperiert die FRÖBEL gGmbH ebenfalls als Träger und bietet dort eine Offene Ganztagsbetreuung an.

Die GGS wurde 1990 durch eine Elterninitiative des Montessori Elternvereins als Grundschule mit Montessori Pädagogik gegründet. Bis dahin wurde sie als Hauptschule genutzt. Zurzeit wird ein kompletter Neubau der GGS am selben Standort, mit denselben Kooperationspartnern umgesetzt. Der Rohbau hat begonnen. Die Schule soll 2025 fertig sein.

Die Kita Lehpöhle wurde zuletzt in den Jahren 2011-2012 saniert sowie aus- und umgebaut. Die Einrichtung bietet nun mit großzügigen Räumlichkeiten und einer guten Ausstattung eine moderne Tageseinrichtung für Kinder ab zwei Jahren. Durch große Glasfronten erscheinen die Räume hell und einladend. Alle Gruppenräume haben einen Ausblick in den Garten. Ausgewählte Materialien sowie ein durchdachtes und erprobtes Raumkonzept bieten den Kindern drinnen wie draußen viel Platz zum Spielen und Lernen.

Von Anfang an sind in der Kita Lehpöhle Familien jeglicher Herkunft willkommen gewesen. Im Durchschnitt sind es in der Regel bis zu 14 verschiedene Nationalitäten die hier zusammenkommen. Ebenso wurden auch schon immer Kinder mit und ohne Handicap inklusiv betreut.

Allgemeines

Seit 2016 nimmt die Einrichtung am Bundesprogramm Sprach Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Auch davor wurden schon verschiedene Sprachförderprojekte mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Schwerpunkten umgesetzt. Die Einrichtung hat in den vergangenen Jahren an den Projekten „Singender Kindergarten“, „Kita Spielothek“ und der Berufsfelderkundung des Rheinisch Bergischen Kreises teilgenommen. Im Jahre 2018 hat sich die Einrichtung am „Qualitätssystem – Kita Qualität“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes erfolgreich beteiligt. Mehrere Mitarbeiter haben eine Zusatzausbildung in unterschiedlichen Bereichen. Seit 2020 sind wir ein Haus der kleinen Forscher. In 2023 wird das Haus extern evaluiert um Qualitätsstandard zu prüfen und zu sichern.

Pädagogisches Team

Die personelle Besetzung richtet sich nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes NRW. Wir beschäftigen Erzieher und Päd. Fachkräfte mit unterschiedlichen

Ausbildungsschwerpunkten, eine Sprachfachkraft und eine Hauswirtschafterin. Neben den pädagogischen Fachkräften werden kontinuierlich Erzieher, Kinderpfleger und Studenten in der Ausbildung sowie Praktikanten aus verschiedenen Bereichen, Freiwillige und auch ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt. Im Rahmen von inklusiver Betreuung können darüber hinaus auch Therapeuten oder Inklusionsassistenten das Team ergänzen. Regelmäßige Fort – und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie eine enge Zusammenarbeit mit den trägerspezifischen Fachabteilungen und der Geschäftsleitung garantieren ein hohes und überprüfbares Niveau des Betreuungsangebotes. Fachkräfte können sich in einer FRÖBEL Karriere Laufbahn zum Beispiel zu Multiplikatoren für bestimmte Schwerpunkte wie Sprache, Inklusion oder Nachhaltigkeit, Fachberatern und Geschäftsleitern weiterqualifizieren.

Pädagogisches Konzept

Das Pädagogische Konzept orientiert sich an der FRÖBEL Rahmenkonzeption und wird unterstützt durch die Grundlagen der Montessori Pädagogik.

Die Offene Pädagogik ist ein Konzept der Achtsamkeit. Das Leben des Kindes, seine Bedürfnisse und seine Möglichkeiten sind uns wichtig. Das Kind kann selbst entscheiden, was es im vorgegebenen Rahmen mit wem tun möchte.

(siehe auch Artikel „Freispiel“, S. 4)

Wir betrachten uns als erste und prägende Bildungseinrichtung neben dem Elternhaus. Somit kann die Kita die Betreuung der Kinder sichern, aber auch Bildung und Werte vermitteln. Durch Bildungsräume werden Bildungsanlässe geschaffen, die an den Themen der Kinder orientiert sind.

In einer vorbereiteten Umgebung bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich an den eigenen Bedürfnissen und Interessen zu orientieren. Neben dem Freien Spielen gibt es Anregungen und Impulse durch geführte Angebote und Projekte oder gemeinsame Aktionen. Die Kinder können sich als Teil einer Gruppe erfahren. Gemäß unserem Leitbild greifen wir dem Jahreszeitenwechsel zugeordnete Themen auf und feiern traditionelle, dem regionalen Brauchtum entsprechende Feste.

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 - 1852)

Viele sehen ihn als Begründer des Kindergartens, der Vorschulerziehung und als Urheber der Erzieherausbildung. Er hat seiner Zeit der Frühkindlichen Entwicklung und dem Aufgabenspektrum der Kindergärtner eine neue Bedeutung beigemessen. Fröbel führte so die Bereitstellung einer neuen Form des Kindergartens vom bloßen Verwahren hin zu Bildung, Erziehung und Betreuung.

Montessori

Maria Montessori (1870-1952) ist die Begründerin der gleichnamigen Pädagogik. Sie betrachtete das Kind als *Baumeister seines Selbst*. So ist die Basis der Montessori-Pädagogik ebenso wie der FRÖBEL Leitgedanke das Kind selbst mit seinen Bedürfnissen und seiner eigenen Persönlichkeit.

Unser Bestreben ist es, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen den Erwerb eigener Fähigkeiten, sowie wertvoller Sozialkompetenzen zu vermitteln. Den Kindern soll ein selbstwirksames Lernen ermöglicht werden. Darin werden sie unterstützt

durch das Angebot verbindlicher Beziehungen und einer individuellen sowie partizipierenden pädagogischen Haltung.

Bildungsauftrag

Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit als Bildungszeit und widmen der Sprachbildung sowie dem letzten Kindergartenjahr besondere Aufmerksamkeit. Die Arbeit entspricht dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes NRW. Seit vielen Jahren begleiten wir auf besondere Weise die Sprachbildung durch eine zusätzliche Fachkraft. (Siehe Anhang) Den Vorschulkindern werden im gesamten letzten Kindergartenjahr besondere Projekte angeboten. Ebenso werden den U3 Kindern im ersten Kindergartenjahr auf diese Altersgruppe abgestimmte Angebote gemacht.

Inklusion und Diversität

Pädagogische Angebote werden entsprechend der Förderbedarfe in den Alltag integriert und allen Kindern zugänglich gemacht. Damit stellen wir eine Teilhabe für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicher.

KiBiz § 7 Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleibt unberührt.

KiBiz § 8 Gemeinsame Förderung aller Kinder

*Die gemeinsame Betreuung von allen Kindern (mit und ohne Behinderung) ist von Respekt, Achtung und Toleranz geprägt sein. In einem solchen Klima lernen Kinder von- und miteinander. Sie erleben, dass es normal ist verschieden zu sein. Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. In diesem Miteinander werden die Kinder bei dem Erwerb vielfältigen Kompetenzen spielerisch begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt. Je nach Besonderheit der Kinder benötigen sie unterschiedliche Bedingungen. Pädagogische Angebote werden entsprechend der Förderbedarfe in den Alltag integriert und allen Kindern zugänglich gemacht. Damit stellen wir eine Teilhabe für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicher. Der Tagesablauf, die vorbereitete Umgebung und die Ausstattung werden den Bedürfnissen aller Kinder gerecht. Zur räumlichen Grundausstattung gehören Rückzugsmöglichkeiten in ruhigeren und kleineren Nebenräumen oder Nischen. Die Bereiche sind für alle Kinder gut zugänglich, sodass sie sich so selbstständig wie möglich im Gebäude und im Garten bewegen und ihren Interessen und Neigungen im Freispiel und in den pädagogischen Angeboten nachgehen können. Unsere offene Haltung spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit innerhalb unserer Teams wieder. In interdisziplinären Teams setzen sich alle Mitarbeiter*innen entsprechend ihrer Qualifikationen zum Wohle aller Kinder ein. Ausgebildeten Fachkräften, wie beispielsweise staatlich anerkannte Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagogen arbeiten mit ggf. zusätzliche Kita-Assistenzen zusammen. Regelmäßig finden „Hilfe- und Förderplangespräche“ unter Beteiligung interner wie externen Therapeuten und Fachstellen, z.B. wie Frühförderzentren mit den Eltern der Kinder mit besonderen Förderbedarf statt. In diesen Gesprächen werden individuell*

abgestimmte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag vereinbart.

Digitalisierung

Medien gehören zur Erfahrungswelt der Kinder. Aus diesem Grund sehen wir bei FRÖBEL Medienerziehung als einen wichtigen Bestandteil der Bildungsarbeit an.

Medien sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Nur wer mit dem Umgang vertraut ist, kann sich in der heutigen Welt und deren Anforderungen zurechtfinden. Kinder wachsen heute mit Tablets, Smartphone, Fernseher etc. auf und selbst die jüngsten Kinder nutzen diese oft ganz intuitiv. Kinder müssen jedoch dabei unterstützt werden, Medieninhalte zu verarbeiten, die Inhalte kritisch zu hinterfragen und ihr eigenes Medienverhalten zu reflektieren.

Es ist uns daher wichtig, den Kindern im pädagogischen Alltag medienpädagogische Angebote zu machen und an einen verantwortungsvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang mit Medien heranzuführen. Ziel ist es den Kindern einen Einblick in die Funktionsweise der Medien zu ermöglichen und sie an die kreative Nutzung heranzuführen.

Im Kindergarten Montessori Lehpöhle werden daher entsprechende Impulse gesetzt, die mit unterschiedlichen Medien, wie Tablets, Fotoapparate, Digitaler Bilderrahmen, an den Vorerfahrungen, der Lebenswelt und den Interessen der Kinder anknüpfen. Wir bieten den Kindern im pädagogischen Alltag vielfältige Möglichkeiten der Mediennutzung und der Mediengestaltung an. Dies schafft für die Kinder einen passenden Rahmen, um sich mit ihren Medienerlebnissen auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten. Dabei orientieren wir uns stets an den Entwicklungsstufen der Kinder, um Belastungen und Überforderungen zu vermeiden.

Beobachten und Dokumentieren

Beobachten und Dokumentieren ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Dabei steht jedes Kind ganz individuell im Mittelpunkt. Die Entwicklungsverläufe werden regelmäßig schriftlich festgehalten. Dazu werden standardisierte Hilfsmittel und Programme wie Kitalino für die allgemeine Entwicklung oder Basik Bögen von Renate Zimmer, für die Sprachstandsfeststellung genutzt. In allen Bereichen stehen den Mitarbeitern Beobachtungsbögen und mobile Geräte zur digitalen Erfassung für den täglichen Gebrauch zur Verfügung.

Räume

Wir betreuen 80 Kinder in einem offenen Konzept mit Funktionsräumen. Jeder Gruppenraum hat mindestens einen Nebenraum.

· **Restaurant, Spielraum, Frühstücksraum** ·

· **Bauraum, Rollenspielbereich** · **Atelier, Ruheraum, Kinderbücherei** · **Turnhalle** ·

· **Lernwerkstatt, Portfolioraum** · **Schlafraum** · **Garten**



Im Erdgeschoss befindet sich das Kinderrestaurant, in dem alle Kinder frühstücken und zu Mittag essen. Diese Gruppe ist unser zentraler Punkt im Alltag und liegt direkt in unmittelbarer Nähe zum Eingang und gegenüber des Garderobenraums. Hier können die Kinder außerdem Brettspiele, Puzzle, Sortier- und Legespiele nutzen. Im Erdgeschoss sind weiterhin ein Bauraum, ein Rollenspielbereich und eine Turnhalle. Im Obergeschoss sind weitere Funktionsräume mit Angeboten eines Ateliers, Aspekte aus der Montessoripädagogik, Portfolioarbeit, ein Ruheraum mit Kinderbibliothek und einer Lernwerkstatt, sowie der Schlafraum.

Die weitläufigen Flure werden für die Kinder individuell ebenfalls zur Nutzung angeboten. Die Turnhalle und den Garten dürfen die Kinder genauso wie die Flure den ganzen Tag nutzen. Mehrmals in der Woche finden angeleitete Angebote in der Turnhalle statt. Die Lernwerkstatt und der Portfolioraum im Obergeschoss werden als Differenzierungsraum für die jüngsten im U3 Bereich oder auch die ältesten Kinder in der Vorschulgruppe genutzt.

Der Schlafraum befindet sich ebenfalls im Obergeschoss. Für alle Kinder gibt es den ganzen Tag die Möglichkeit den Schlafraum oder auch den Ruheraum zu nutzen. Im Schlafraum gibt es 18 Betten. Kinder die regelmäßig einen Mittagsschlaf halten, haben einen festen Schlafplatz. Nach dem Mittagessen haben sie die Möglichkeit dort auszuruhen. Um mehr Vertrautheit zu schaffen können eigene Bettwäsche und Schlafutensilien von zu Hause mitgebracht werden. Der Schlafrhythmus richtet sich nach dem Wohlbefinden des Kindes.

Auch in den Gruppenräumen besteht zu jeder Zeit die Möglichkeit sich zurückzuziehen oder auszuruhen.

Garten

Das große Außengelände bietet den Kindern vielseitige Spielmöglichkeiten.

- **Holzterrasse** · **Wassersprudelstein** · **Fahrzeuge** · **Kletterlandschaft** ·
- **Schaukeln** · **Sandbereiche** · **Häuschen** · **Bauen** ·
- Hängematte** · **Sinnespfad** · **Bolzplatz** · **Trampolin**

Bäume und Sträucher bieten den Kindern viele Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten, laden zum Beobachten der Natur und Forschen ein und spenden im Sommer

angenehmen Schatten. Die Kinder werden täglich und bei jedem Wetter nach Draußen begleitet.

(siehe auch Artikel Funktionsräume im Offenen Konzept im Anhang)

Freispiel/die Aufgabe der päd. Fachkraft/Bild vom Kind

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Tages ein. Das Kind wählt das Spiel den Spielpartner oder auch keinen, selbst aus. Es bestimmt selbst Ort, Dauer und Intensität seines Tuns. Der Erwachsene ist dabei im Hintergrund präsent. Die Gruppenräume sind so ausgestattet, Angebote sind so vorbereitet, dass jedes Kind eine ihm angemessene Beschäftigung finden kann. Das Kind kann lernen aus eigenem Antrieb heraus tätig und wirksam zu werden. Das Freispiel wird durch angeleitete Tätigkeiten in Einzelbetreuung oder kleinen Gruppen bereichert. Dabei werden Impulse und Interessen der Kinder aufgegriffen.

Durch ein vielfältiges Angebot können die Kinder so selbstbestimmt lernen:

- Konzentration und Ausdauer entwickeln
- Gedächtnistraining
- Fingerfertigkeit üben (schneiden, malen, kneten, Legespiele)
- Erlebtes und Geschehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben
- selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- experimentieren
- Einsicht für Ordnung und Regeln erlangen
- Kennenlernen von Tier - und Pflanzenwelt
- Zahlen und Buchstaben
- Die Welt und der Weltraum
- Der Kalender und die Jahreszeiten

Dies sind neben vielen anderen Materialien und Themen nur einige Beispiele.

Das Kind hat die Möglichkeit soziale Kompetenzen zu erreichen durch die eigene Entscheidung von:

- aufeinander zugehen
- Kontakt aufnehmen oder sich zurückziehen
- sich durchsetzen oder nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- im Rollenspiel alltägliche Situationen nachspielen und verarbeiten
- sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten
- den anderen helfen oder um Hilfe bitten
- teilen
- Freundschaften schließen
- Spaß am gemeinsamen Spiel erleben

Die Aufgaben der päd. Fachkraft dabei sind:

Beobachten - Mitspielen – Anregen – Fördern

- Beobachten:
- des Spielverhaltens, Interessen, Ausdauer, Konzentration

- Verhalten bei Misserfolg
- der im Spielverhalten sichtbar werdenden Fähigkeiten und Ressourcen
- des Sprachverhaltens
- Rolle und Verhalten in der Spielgruppe: Anführer, Ideengeber, Nachahmer, Mitläufer
- Mitspielen, um:
 - ein neues Spiel vorzustellen
 - Spielgruppen zu bilden und aufrecht zu erhalten
 - kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen
- Anregen um:
 - einseitige Interessen zu vermeiden
 - zu neuen Spielideen zu führen
 - Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern
- Unterstützung:
 - einzelner Kinder durch gezielte Angebote
 - unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein
 - ermutigen
 - Erfolgserlebnisse verschaffen
 - Sicherheit geben

Die pädagogische Fachkraft schafft die Voraussetzung für das Freispiel. Sie gestaltet den Raum und stellt Material zur Verfügung entsprechend der Situation in der Kindergruppe oder auch an einzelne Kinder angepasst.

Auch das Spielen draußen zählt zum Freispiel. Neben den gleichen wie für den Innenbereich erläuterten Möglichkeiten, haben die Kinder hier noch das Angebot für großräumige Bewegung. Die Kinder können ein Stück Natur und Sinneseindrücke in einer lebendigen Umgebung erfahren.

Die Bedeutung des Freispiels für das Kind:

Im Freispiel kann das Kind sich selbst verwirklichen und seine individuellen Bedürfnisse befriedigen. Entscheidungen frei und selbständig treffen, sich Lernaufgaben und –ziele selbst setzen etc. Im Freispiel erlebt das Kind Freiheit in gewissen Grenzen (z.B. Zeitrahmen), die ihm Sicherheit, Schutz und Geborgenheit garantieren. Im Freispiel handelt das Kind in freier Selbstbestimmung. Es wird nicht von Erwachsenen bevormundet. Die Umgebung passt sich dem Kind an, nicht umgekehrt.

Eingewöhnung

Wir orientieren uns im weitesten Sinne an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses richtet sich nach dem Wohlbefinden und der tagesaktuellen Belastbarkeit des Kindes. Das Kind wird von einer Bezugsperson begleitet, um eine sichere Basis zu schaffen. Es wird nach Möglichkeit direkt ein Kontakt zu mehreren Fachkräften als Bezugsperson aufgebaut. Das Kind bestimmt, wie lange die Eingewöhnungszeit dauert. Mit Begleitung der Eltern in der Regel, allerdings nicht länger als 14 Tage. Sollte es erforderlich sein, wird das Kind weiterhin individuell durch die Fachkräfte begleitet.

Der Eintritt in den Kindergarten ist eine große Veränderung für Eltern und Kind. In persönlich gestalteten kleinen Einzelschritten, gewöhnt das Kind sich an den Aufenthalt in der Kita ohne die Begleitung der Eltern.

Um das Kind und seine Familie schon vor dem regulären Eintritt in die Kita kennenzulernen, laden wir die Eltern mit dem Kind zu Schnuppertagen ein. Zuvor erhalten die Eltern eine Einladung zu einem Aufnahmegespräch. Hier unterhalten wir uns mit den Eltern über die bisherigen Gewohnheiten und Erfahrungen des Kindes. Auch Besonderheiten auf die wir im Alltag achten müssen, können dann schon angesprochen und vereinbart werden.

Die Familien haben bereits die Möglichkeit an Gemeinschaftsaktionen der Kita teilzunehmen oder eine Beratung in Fragen rund ums Kind in Anspruch zu nehmen.

In den ersten ein bis zwei Tagen bleibt die Bezugsperson dabei um gemeinsam mit dem Kind die Kita und den Tagesablauf kennen zu lernen. Wichtig hierbei ist, dass die Bezugsperson sich im Spiel zurückzieht und hiermit eine Kontaktaufnahme mit dem Kind durch das Personal ermöglicht wird. Die päd. Fachkraft steht im Austausch mit der Bezugsperson, schätzt die Situation ein und bespricht mit ihr wie der nächste Tag verlaufen kann.

Die Zeitspanne in der sich das Kind ohne die Eltern in der Kita aufhält wird nach dem Wohlbefinden des Kindes entschieden und steigert sich im besten Falle täglich.

U3

Für die U3 Kinder haben wir ebenfalls etwas Besonderes überlegt. Nicht so wie in manchen anderen Kitas mit einem offenen Konzept, haben wir keine sogenannte „Nestgruppe“, die nur für U3 Kinder vorgesehen ist. Damit die Kleinen sich aber gut in der Kita einleben und im Alltag nicht zu kurz kommen, bieten wir jeden Tag besondere Aktivitäten an, die genau auf diese Altersgruppe zugeschnitten sind.

Die Kinder werden Wort wörtlich viel an die Hand genommen und in die Funktionsbereiche begleitet, in denen sie sich gerne aufhalten wollen. Die Spielmöglichkeiten werden ihnen altersgerecht vermittelt. Wir konnten beobachten, dass gerade die jüngeren Kinder sich gerne im Flur aufhalten, um z.B. aus dem Fenster zu schauen oder zu beobachten, was andere gerade machen. Daher stellen wir auch eine Begleitung und Aufsicht in den Fluren sicher.

Darüber hinaus werden z.B. Mal- und Bastelangebote vorbereitet und altersgerechte Bewegungsbaustellen in der Turnhalle bereitgestellt. Der Tagesablauf ist so an die Gruppe der Jüngsten angepasst, dass sie in kleinen Gruppen zusammengeführt werden und auch das Außengelände zu einer bestimmten Zeit des Tages nur für sich haben.

Es gibt Sing- und Fingerspielkreise und es werden alle Bereiche der Kita erforscht, damit die Kinder alles kennen lernen oder auch Bereiche nutzen können, die sonst nur den älteren vorbehalten sind. Alle Angebote sind für die Kinder frei wählbar.

Vorschularbeit

Wir betrachten die gesamte Zeit vor der Einschulung als Vorschulzeit, beachten aber besonders die Arbeit mit den Kindern im letzten Kindergartenjahr. Die bereits erworbenen Fähigkeiten werden noch einmal beobachtet, vertieft oder weiterhin individuell unterstützt. Dabei regen wir besonders die Sprachentwicklung noch einmal bewusst durch Erweiterung des Wortschatz, freies Sprechen in der Gruppe, aktives

Zuhören, Lerninhalte nachhaltig verstehen usw. an. Wir beobachten die Kinder auf ihre Schulfähigkeit hin und bieten individuelle Unterstützung und Beschäftigungen an, die dem Kind den Übergang in die Schule erleichtern sollen. In Rollenspielen und Gesprächen können die Kinder sich spielerisch mit der neuen Situation vertraut machen. In der Zeit von August bis Juni finden in der Regel 2-4 Projekte statt. Jedes Projekt ist eine in sich geschlossene Einheit, die sich mit einem Thema genauer beschäftigt. Aktuelle Aktionen sind immer den Aushängen zu entnehmen. Ein Projekt setzt sich aus mehreren einzelnen Angeboten zusammen, die möglichst viele Bildungsbereiche abdecken: Bewegung, Musik, Gestaltung, Sprache, Beschäftigung mit mir selbst, Förderung der Konzentration, des Sozialverhaltens, sowie Ausdauer und Arbeitshaltung, Handmotorik, usw. Ein Projekt kann mehrere Wochen dauern und bietet den Kindern i.d.R. mindestens 1x pro Woche, an einem festen Tag, Aktivitäten an. Nach Möglichkeit schließt sich ein thematisch passender Ausflug an. Weitere Projekte können z.B. im Bereich Kunsterziehung, Natur- und Sachbegegnung, Verkehrserziehung/Fußgängerpass, Theater, Bewegung...sein. Außerdem bieten wir im Freispiel viele zusätzliche Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten an, oft auch in Einzelbetreuung (d.h. 1Kind/1Erzieher): Faltbuchgeschichte, Arbeitsmappen zum Thema Geografie, Natur und Umwelt, Sprache, Mathematik, Geometrie..., Stickkarten, Webarbeiten und vieles mehr.

Die Kinder bekommen tägl. neue Anregungen und werden immer wieder neu in den Sozialen Alltag mit eingebunden indem sie mehr Verantwortung für die Gemeinschaft übertragen bekommen. Sie können lernen sich mehr für die Gruppe verantwortlich zu fühlen, den Jüngeren zu helfen und ein Vorbild zu sein.

Den Abschluss des Kitajahres bildet ein Überraschungsausflug und eine Abschiedsfeier mit allen Familien der Kita.

Sprache

Da die Sprache eine Schlüsselfähigkeit zu Bildungserfolgen ist, nimmt sie in der Entwicklung eine besondere Stelle ein.

Maria Montessori spricht dabei vom Schlüssel zur Welt.

Sprache wird gelernt durch „Sprechen“.

Nicht alleine durch die Lautsprache, auch alternative Kommunikation oder Gebärden unterstützte Kommunikation stellen eine Herausforderung für uns und eine Chance für beeinträchtigte Kinder dar.

Dazu benutzen wir die Möglichkeit der dialogischen, alltagsintegrierten Kommunikation. Durch eine sprachfördernde Umgebung und reflektierte Verhaltensweise geben wir Strukturen vor, die es dem Kind ermöglichen sich sprachlich weiterzuentwickeln.

Das Kind erwirbt Wissen und Handlungsfähigkeiten durch seine Umgebung. Die Erzieher bieten sich als Gesprächspartner an. Handlungsbegleitendes Sprechen wird durch Gesten und Mimik unterstützt, die dem Kind bedeuten sollen, um was es geht. Es ist wichtig einen Blickkontakt zum Kind herzustellen. Nicht über das Kind hinweg oder an ihm vorbei zu reden, sondern einen Blickkontakt zu halten und sich Zeit zu lassen.

Die mit Worten verbundene Handlung ermöglicht es dem Kind Sprache in ihrer Funktion und Bedeutung in sich aufzunehmen.

Dabei gehören Standardprogramme wie GUK, Metacom oder auch Talking Hands inzwischen zum Alltag.

Es ist von Bedeutung natürliche Sprechsituationen im Alltag zu schaffen. Die Erzieher gehen auf das was das Kind sagt ein, sie hören zu und lassen das Kind ausreden. Um einen Redefluss nicht zu behindern wird das Kind nicht unterbrochen oder ständig verbessert. Sie knüpfen an eigene Handlungen und Äußerungen der Kinder an, um diese zu erweitern. Dabei ist es sinnvoll sich längere Zeit mit etwas zu beschäftigen und den sprachlichen Ausdruck dabei zu variieren.

Wir zeigen dem Kind dadurch die Vielfältigkeit unserer Sprache und die unterschiedlichen Möglichkeiten sie zu nutzen. Wir heben sinntragende Wörter hervor und nutzen Wiederholungen, Vereinfachungen oder Abwandlungen. Neues oder Bedeutendes wird durch besondere Betonung hervorgehoben. Die Erzieherinnen passen sich dem intellektuellen Niveau des Kindes an. Sie liegen damit aber immer ein wenig über dem was das Kind bereits beherrscht.

Die Entwicklung des Denkens und die Entwicklung der Sprache sind eng miteinander verknüpft. In der Phase des Sprechen Lernens, entwickelt sich das Kind auch in anderen Bereichen. Jeder Bildungsbereich kann in die Sprachentwicklung einbezogen werden. Wir schaffen dem Kind die Möglichkeit seine Umwelt zu erfahren, zu erleben und sich damit auseinander zu setzen.

Das Kind erwirbt Wissen durch seine Umwelt und lernt durch sein Handeln. Mit der Weiterentwicklung der kognitiven Fähigkeiten entwickelt sich auch die Sprache weiter. Das Denken muss abstrakter werden, um die Komplexität der Sprache korrekt umsetzen zu können. Das Montessoriprinzip sieht die schrittweise aufeinander aufbauende Abstraktion der Dinge in seiner gesamten Struktur vor.

Die Kinder erhalten, entsprechend ihrer sensiblen Phasen, individuelle Impulse die ihre Entwicklung und ihre Interessenschwerpunkte aufgreifen. So können die Kinder spielerisch an komplexer werdende Aufgaben herangeführt werden. Die Bezugsperson muss aber hier tatsächlicher Sprechpartner und bereit zur Kommunikation mit dem Kind sein und nicht Sprachtrainer zum Spracherwerb.

Die wesentlichen Bestandteile bei den jüngsten Kindern, die die deutsche Sprache als Zweitsprache lernen, sind die täglichen Alltagssituationen. Sich dem Kind mit einfachen Sätzen und klarer Stimmlage verständlich machen. Ihm mit Hilfe von Gestik und Mimik bedeuten um was es geht.

Die Erzieher stellen eine „Ich – Du – Gegenstand“ Beziehung her, bei der es durch Blickkontakt vom Erwachsenen zum Kind und zurück eine Rückversicherung gibt, ob auch beide das gleiche meinen. Verbesserndes, erweiterndes Sprechen und wiederholendes, verbesserndes Sprechen in Alltagssituationen sollen den Ausdruck und das Sprechen in ganzen Sätzen fördern.

Z.B.: „Ich will der Tee.“ „Ja, du möchtest den Tee. Ich gebe dir den Tee.“

Es ist sinnvoll, jedes Handeln mit Worten zu begleiten. Auch stehen Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang. Tägliche Sing- u. Bewegungsspiele, sowie Finger- und Krabbspiele und Erzählkreise sind selbstverständlich. Regelmäßige Bewegungsangebote eignen sich sehr gut zur Sprachförderung. Hier lassen sich besonders gut Präpositionen üben. Das Körpergefühl, den Hörsinn, auch durch eigenes musizieren und die „Raum-Lage-Orientierung“ zu fördern, dient ebenfalls hervorragend der Sprachförderung. Bei Bewegungsangeboten kommt es auch darauf an, das Gesagte in Handlung umzusetzen.

Für die älteren Kinder ist das Treffen in Projektgruppen ein wichtiger Bestandteil, für die Jüngeren die Kleingruppen. Hier stehen die Auseinandersetzung mit sich selbst und das Üben des aktiven Wortschatzes im Vordergrund. Die Beschäftigung mit der Umwelt und der Natur bieten vielfältige Möglichkeiten den Wortschatz zu erweitern und die Sprache zu differenzieren.

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr werden dazu angeregt, Lerninhalte zu verstehen und Gelerntes wiederzugeben und nachhaltig anwenden zu können. Sie können das Freie Sprechen in der Gruppe erlernen und auf Fragen oder Aufgaben richtig und sinngemäß zu antworten.

Jeder Raum, jede Tageszeit, jede Begebenheit bietet Möglichkeiten das Sprechen zu üben oder Sprache zu erwerben. Es kann gereimt, gesungen und gedichtet werden. Auch Klangmelodie der Sprache oder rhythmisches Sprechen, Klatsch- oder Stampfspiele werden eingesetzt. Auch Schößreiterspiele oder Wiegenlieder, Abzählreime oder Ähnliches fließen mit ein.

Im Freispiel werden viele Materialien und Angebote bereitgestellt, die über den Spracherwerb eine Grundlage ersten Schreibens und Lesens vermitteln. Dies kann einer Leserechtschreibschwäche im Grundschulalter vorbeugen. Handelsübliche Spiele z.B. Memory oder Lotto lassen sich sinnvoll einsetzen, wenn dabei gesprochen wird. Diese sind sehr gut geeignet zum Erlernen von Formen, Farben, erstes Zählen, benennen und wiedererkennen von Alltagsgegenständen und vieles mehr und können auch zu Hause eingesetzt werden. Such- und Wimmelbild Bücher eignen sich zum Erlernen und wiedererkennen von bekannten Szenen oder Gebrauchsgegenständen oder werden als Hilfe zur Unterstützung des freien Sprechens eingesetzt.

Durch eine zusätzliche Fachkraft haben wir die Möglichkeit über diese schon weitreichenden Alltagssituationen hinaus noch gezielter einzelne Kinder alleine oder in Kleingruppen zu fördern. Besonders Kinder die eine Sprechbahnung, also Anregung brauchen, um überhaupt mit dem Sprechen zu beginnen können intensiver unterstützt werden.

Und Kinder, ein Jahr vor der Einschulung, vor allem diese welche zweisprachig aufwachsen, können noch einmal gezielt beachtet werden.

Eine Sprachfachkraft unterstützt das Team mit neuen Anregungen oder Dokumentationen für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, oder kann Elternabende zum Thema Sprachentwicklung anbieten.

Alternative Kommunikation wird im Rahmen der inklusiven Betreuung individuell an das jeweilige Kind angepasst. Hierzu besteht ein enger Kontakt und Austausch mit den Eltern und anderen Fördernden Stellen, wie Therapeuten oder Frühförderzentren.

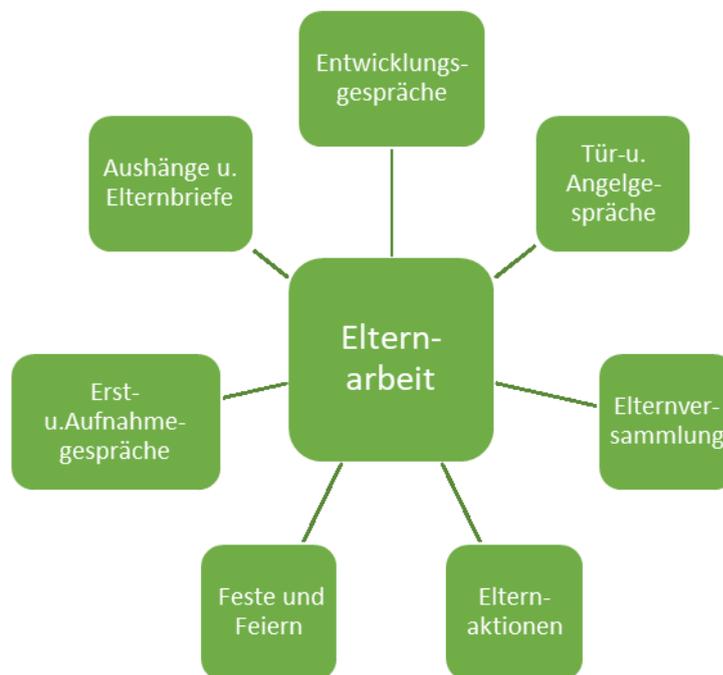
Zusammenarbeit mit Familien

Eltern die mit ihrem Kind zu uns kommen entscheiden sich Überwiegend ganz bewusst für dieses Konzept und sind daran interessiert, sich mit ihren Fähigkeiten und Interessen zu engagieren und einzubringen. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig und geprägt durch Kooperation, durch gegenseitige Achtung und Anerkennung.

Für einen ersten persönlichen Kontakt wird den Eltern im Rahmen der Platzvergabe ein Besichtigungstermin angeboten. Dabei wird die komplette Einrichtung gezeigt und etwas über den Tagesablauf, sowie die pädagogische Arbeit erzählt. Erste Fragen der Eltern können beantwortet werden. Von diesem Zeitpunkt an bleiben wir mit den Eltern in Verbindung. Kommt es zum Vertragsabschluss werden die Kinder mit einem Elternteil zu einem Schnuppertag eingeladen. In diesem Zeitraum werden die Eltern zu einem Aufnahmegespräch mit einer Fachkraft eingeladen. Im Verlauf der Aufnahme bis zum 1. regulären Kindergarten tag haben die Eltern die Möglichkeit bereits an Gemeinschaftsveranstaltungen teilzunehmen und bekommen erste Information zum Tagesablauf, der Eingewöhnungszeit und dem Kitaalltag per Mail.

Sobald das Kind den Kindergarten regelmäßig besucht wird der persönliche direkte und tägliche Kontakt bevorzugt.

Dazu werden den Eltern verschiedene Angebote gemacht:



Tür- und Angelgespräche

- beim Bringen und Holen der Kinder gibt es die Möglichkeit sich kurz auszutauschen

Entwicklungsgespräche

- Persönliche regelmäßige Gespräche mit Terminvereinbarung, mindestens 1x im Jahr
- im 1. Kindergarten Jahr 2x

Bedarfs-/Konfliktgespräche

- können jeder Zeit mit Terminabsprache stattfinden, wenn es die Situation erlaubt auch unmittelbar
- dabei stehen die Fachkräfte den Eltern beobachtend und beratend zur Seite

Aushänge werden digital über Kigaroo vermittelt

- allgemeine Elterninformationen wie z.B. Termine und Schließungszeiten
- Abfragen Elternmitarbeit
- Aktuelles aus der Region
- Newsletter
- Neuigkeiten aus den Gruppen

Elternmitarbeit

- Beteiligung an Festen
- Hilfe bei Ausflügen
- Hilfe bei Reparaturen
- Angebote für Kinder
- Mitwirkung in Gremien

Elternveranstaltungen

- Gemeinschaftsveranstaltungen, Feste
- Eltern Aktionen z.B. Basteln
- Informationsveranstaltungen zu päd. Themen oder dem Kindergarten Alltag
- Dialogrunden
- Elterncafés
- Elternversammlungen

Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

Die Kita Lehpöhle bietet Familien Plätze mit dem Betreuungsumfang von 35 und 45 Stunden. Die Öffnungszeiten sind von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Mögliche Betreuungszeiten:

- 35 Stunden: 7:30 Uhr-14:30 Uhr inklusive Mittagsverpflegung
- 45 Stunden: 7:30 Uhr-16:30 Uhr inklusive Mittagsverpflegung

Schließzeiten

Wir verzichten auf eine Schließzeit in den Sommerferien. Individuelle Schließtage werden für das laufende Kindergartenjahr in Abstimmung mit dem Elternrat und dem Träger neu festgelegt und frühzeitig bekannt gegeben. Zwischen den Feiertagen an Weihnachten und Neujahr sowie Rosenmontag als Brauchtumstag, ist immer geschlossen.

Tagesablauf

- 7.30 Uhr bis 8:45Uhr Bringzeit
- 7:30Uhr bis 8:00Uhr/8:30 Uhr Frühdienst
- 7:30Uhr bis 10:30 Uhr Frühstückszeit
- 9:00 Uhr Morgenrunde
- 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr Freispiel
- 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr Freispiel draußen
- 11:30 Uhr bis 13:00 Uhr Mittagessen
- 14:20 Uhr 1. Abholzeit
- Nachmittags Imbiss
- 15:00 Uhr/16:00 Uhr bis 16:20 Uhr Spätdienst

Verpflegung

Die über Mittag betreuten Kinder erhalten durch den GL Service der Stadt Bergisch Gladbach ein täglich frisch zubereitetes, gesundes und abwechslungsreiches Essen, in drei Gängen. Dabei achtet der GL Service auf eine hohe Qualität der Lebensmittel sowie auf eine ausgewogene und nach Möglichkeit saisonale Küche mit Produkten aus der Region.

Ein kleines Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Der Kindergarten stellt den ganzen Tag für alle Kinder Getränke zur Verfügung. Nach dem Mittagessen gibt es noch einen gesunden Snack.



Mahlzeiten

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung für Kinder, wozu unser täglich frisch gekochtes Essen beitragen soll. In Kürze werden wir auf vegetarische Ernährung umsteigen.

Im Allgemeinen gibt es in der KITA drei Mahlzeiten: das Frühstück (von zu Hause), das Mittagessen (Vorspeise/Hauptspeise - bestehend aus mehreren Komponenten aus denen die Kinder wählen können/Nachspeise) und der nachmittägliche Snack für alle Kinder.

Die Kinder wählen beim Frühstück und beim Mittagessen den Zeitpunkt zu dem sie das Essen aufnehmen selbst. Die Kinder entscheiden selbst, was auf den Teller kommt.

Alle Mahlzeiten haben nicht nur die Aufgabe, die Kinder zu sättigen, sondern dienen auch als Kommunikationsort für die Gruppe. Das Essen kann zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis werden.

Aus diesem Grund achten wir regelmäßig darauf, dass der Tisch ordentlich gedeckt ist und dass die Kinder nicht von außen während der Mahlzeit gestört werden.

Das Tischdecken und –abräumen wird gemeinsam mit den Kindern durchgeführt; die Kinder können außerdem den richtigen Gebrauch des Tischbesteckes erlernen.

Bei allen Mahlzeiten wird darauf geachtet, dass die Kinder Achtung vor Lebensmitteln entwickeln und ein gesundes und möglichst vollwertiges Essen zu sich nehmen. Es werden Projekte zum Thema „Ernährung“ (z.B. Kartoffel, Apfel, Pflanzaktionen, Besuch auf dem Bauernhof, Aktion: Bauernhof im Koffer usw.) durchgeführt, um diesem Ziel näher zu kommen.

Seit dem Frühjahr 2022 bewirtschaften wir erfolgreich einen kleinen Nutzgarten.

Größtmöglicher Verzicht auf stark gesüßte und fettige Lebensmittel soll den Kindern, nahegebracht werden.

Bei der Auswahl und der Zubereitung von Speisen achten wir auf Unverträglichkeiten und Lebensmittelallergien sowie kulturell/religiös bedingte Besonderheiten (es wird z. B. kein Schweinefleisch serviert, oder ggf. eine Alternative angeboten).

Das Menü für die Woche wird für Eltern und für Kinder anhand von zentral ausgehängten Plänen dargestellt.

Auf Lebensmittel mit kennzeichnungspflichtigen Zusätzen wird in der Regel, nach Möglichkeit verzichtet. Ein aktueller Speiseplan hängt immer gut sichtbar an der Tür zur Garderobe, ist auf unsere Kigaroo App und auf den Internetseiten des GL Service einzusehen. Eine Darstellung für die Kinder an der Wand vor dem Speiseraum über Plakate und eine sprechende Wand die per Knopfdruck erzählt, was es heute zu essen gibt.

Offenes Mittagessen

Offene Pädagogik

- Positive Erfahrung aus dem „Offenen Frühstück“
- Weiterentwicklung der Offenen Pädagogik
- Bedürfnis nach mehr Partizipation der Kinder beim Mittagessen
- Offenere Gestaltung mit stärkerer Einbeziehung der Inklusionskinder
- Umstellung von festen Gruppen in einen gleitenden Prozess
- Anpassung der Raumgestaltung
- Bedürfnisorientiert, inklusiv, U3

Umsetzung, Organisation

- Jeder Raum hat eine farbliche Kennzeichnung
- Jeder Raum hat 25 Farbkarten mit denen die Kinder zum Essen gehen
- Gong leitet den Beginn des Essens ein
- Es können gleichzeitig Kinder aus allen Räumen zum Essen gehen
- Kaum Wartezeit

- Ruhige Atmosphäre bleibt erhalten
- Parallel Aufrechterhaltung der Betreuung in allen Räumen
- Ruhephase von 12:15 – 13:30 Uhr wird gefördert durch eine Unterbrechung der Raumwechsel und entsprechenden Angeboten

Selbst- u. Mitbestimmung

- Die Kinder entscheiden selbst über den Zeitpunkt und die Verweildauer des Essens
- Freie Platzwahl
- Man kann auch alleine sitzen
- Jedes Kind entscheidet, was und wieviel auf den Teller kommt
- Keine Speise muss genommen werden, auch nur einzelne Komponenten oder auch nur die Nachspeise sind erlaubt
- Erst mal probieren kann man, muss man aber nicht
- Nur Nachtisch ist erlaubt

Partizipation

- Die Kinder helfen mit den Raum vorzubereiten
- Jedes Kind säubert den eigenen Platz, wenn es fertig ist und deckt für das nächste Kind neu ein
- Einzelne Kinder oder kleine Gruppen helfen rund um das Mittagessen vorher und nachher
- Wer fertig ist bringt eine Farbkarte wieder in einen der Räume, für das nächste Kind

Beziehung

- Die Mitarbeiter unterstützen zwischendurch das Säubern und Eindecken der Tische
- greifen unterstützend beim Einnehmen des Essens ein
- Je nach Personalstand sitzen Mitarbeiter mit an den Tischen oder essen auch mit

Individualisierung, Inklusion

Kinder mit besonderem Förderbedarf (U3, Inklusion) werden entsprechend begleitet. Die „Schlafkinder“ werden um ca. 12:15 Uhr von einer Mitarbeiterin in den Schlafraum begleitet.

Alle Kinder, einzelne Kinder, oder kleine Gruppen waren im Vorfeld über einen Zeitraum von mehreren Wochen in den Veränderungsprozess mit eingebunden und haben die Entwicklung mitgestaltet.

Nachhaltigkeit

In der Tagesstruktur einer KiTa gibt es viele Bereiche, die auch unter nachhaltigen Aspekten erlebt werden können. Den Kinder wird die Möglichkeit geboten darüber nachzudenken wie sich das eigenen Handeln auswirken kann. Welche Bedeutung es für die Natur und Umwelt oder die unmittelbare Umgebung haben kann. Dabei versuchen wir den Kindern Themen wie Umweltschutz und Naturschutz zu vermitteln.

Ich kann nur schützen was ich auch kenne, ist dabei ein wesentlicher Grundsatz. Wir achten darauf sparsam mit Wasser und Energie und sorgsam mit dem Material umzugehen. Dazu werden häufig Projekte und Gespräche angeboten, z.B.:

- Aus welchem Material ist eigentlich das Malpapier?
- Was kann man wiederverwenden statt es wegzuerwerfen?
- Woher kommt unser Essen und wachsen Nudeln auf Bäumen?
- Benutzen von wiederverwendbaren Behältern, Brotdosen?
- Mülltrennung, Müllsammelaktionen, Müllvermeidung
- Klimawandel z.B. Dr. Ping und seine Freunde
- Dem Wasser auf der Spur – Wasserworkshop –
- Pflanzaktionen

Im Alltag fließen viele Aspekte wie selbstverständlich mit ein, die Kinder bekommen Impulse die Ihren Interessen entsprechen. In den Gruppenräumen finden die Kinder viele Anregungen zu den Themen Natur und Umwelt.

2023 haben wir eine Bienenkiste im Nutzgarten aufgehängt und sind gespannt darauf zu beobachten wer dort einzieht. Im Außengelände konnten wir im Frühling in den Nistkästen Meisen bei der Brut beobachten.

Unser Leitbild

„Kompetenz für Kinder“ - Mit diesem Leitgedanken betreiben wir als gemeinnütziger, überregionaler Träger Kindergärten, Horte und familienunterstützende Leistungen.

So sein, wie man ist. Sich frei entfalten und in Achtung groß werden. Kinder haben viele Rechte. Sie bestimmen das Handeln bei FRÖBEL maßgeblich. In unserem Leitbild schreiben wir fest, wie wichtig uns diese Rechte sind und wie wir den pädagogischen Alltag darauf ausrichten.

Unsere Häuser sind Orte, in denen alle Kinder und ihre Familien willkommen sind. Dabei spielt es keine Rolle, wo sie herkommen, welche Sprache sie sprechen oder woran sie glauben. Alle dürfen sich zu Hause und wohlfühlen, die unsere Werte von Gemeinschaftlichkeit, Vielfalt, Chancengleichheit und Demokratie teilen.

Die Rechte von Kindern bestimmen unsere pädagogische Arbeit. Kinder sollen sich entfalten können und gleiche Bildungschancen haben. An diesem Ziel arbeiten wir als Träger alle gemeinsam – pädagogische Fachkräfte, Verwaltung und Management.

Kinderschutz und Kinderrechte

Die FRÖBEL Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei FRÖBEL tragen ebenso wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte dazu bei, das Thema in unseren Kindergärten zu sensibilisieren. Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig,

gewissenhaft, aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen, den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Unser päd. Handeln richtet sich im Wesentlichen in allen Bereichen nach den im FRÖBEL Leitbild formulierten und gesetzlich verankerten Rechten der Kinder. Hierbei bilden besonders die Grundsätze von stabilen Beziehungen, individueller Betreuung sowie partizipierender Umgang mit den Kinder eine wichtige Basis.

Darüber hinaus gibt es ein trägerspezifisches Kinderschutzkonzept, das die päd. Fachkräfte in ihrer Arbeit unterstützt und jederzeit kompetente Ansprechpartner bereithält.

Kinderschutzkonzept

Maßnahmen zum präventiven Kinderschutz: Stärkung von Kindern und Sicherung ihrer Rechte in unserer Einrichtung nach § 45 SGB VIII Risikoanalyse Institutioneller Kinderschutz

Ein ausführliches Kinderschutzkonzept wurde erstellt und steht mit einer Risikoanalyse in der Kita zur Verfügung. Diese Ausarbeitungen wurden durch die FRÖBEL Fachberatung und die Geschäftsleitung geprüft und an den LVR übermittelt. Eine Überarbeitung findet 1x jährlich statt.

Sauberkeitsentwicklung „Abschied von der Windel“

Im Rahmen von Partizipation, Inklusion, Kinderschutz und Weiterentwicklung der offenen Pädagogik wurde ein ausführliches Wickelkonzept erarbeitet.

Berücksichtigt wurden folgende Schwerpunkte:

Die Kinder:

- Bedingungen der individuellen Entwicklung jeden einzelnen Kindes
- einbeziehen eigener Wünsche und Vorstellungen

Rahmenbedingungen wie:

- Raumgestaltung
- Aufteilen der Kinder in mehrere Bereiche

Das Team:

- Teamvereinbarung
- Unterweisung alle Teammitglieder

Dokumentation:

- Wickelheftlegende
- Duktus

Eltern:

- Eltern Café zum Thema
- Elternversammlung
- Aufnahmegespräch

Definition:

- Fachlicher Input: **Quellennachweis für den Fachtext**

Haug-Schnabel, Gabriele (2011): Physiologische und psychologische Aspekte der Sauberkeitserziehung. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_haug_schnabel_2011.pdf

Sexualerziehung

„Dein Körper gehört dir und meiner mir.“

In unserem Kindergarten ist die Sexualerziehung ein wichtiger Bestandteil beim Erwerb sozialer Kompetenzen und der Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

Wir verstehen Sexualität als ein von Geburt an bestehendes Grundbedürfnis, welches sich kontinuierlich mit der Persönlichkeitsentwicklung weiterentwickelt. Es ist also kein Bedürfnis welches sich auf ein bestimmtes Lebensalter beschränkt, sondern begleitet uns von Geburt an bis zu unserem Lebensende. Sexualität geht dem Wunsch nach körperlichem und seelischem Wohlbefinden sowie Zärtlichkeit, Lust und Sinnlichkeit nach.

Kleinkinder erleben Sexualität als ein spielerisches und spontanes Bedürfnis, welches absichtslos und unbefangen ist. Die Sinnlichkeit wird von den Kindern nicht als sexuell wahrgenommen.

Kinder agieren mit sich und dem eigenen Körper, entwickeln eine Schau -und Zeigelust, und zeigen Interesse an den Geschlechterunterschieden.

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung Schutz, Begleitung und Förderung.

Ziele:

Wir möchten,

- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.
- dass die Kinder ihren eigenen Körper und die eigenen Gefühle wahrnehmen und akzeptieren.
- die Kinder Sicherheit erfahren (Ängste und Hemmungen ablegen)
- die Kinder in der Selbstfindung unterstützt werden
- die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken
- die Kinder die eigene Sexualität als positiv wahrnehmen
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln

Umsetzung:

- Wir respektieren die Wünsche des Kindes bezüglich Nähe und Distanz, wie zum Beispiel beim Trösten, Kuscheln oder auf den Arm nehmen. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und achten auf deren Signale.
- Wir achten auf unsere eigenen Grenzen (Kinder werden von Erzieherinnen grundsätzlich nicht geküsst, Erzieher von Kindern auch nicht).

- Wir hören den Kindern aufmerksam zu und sind offen für Fragen und gehen sensibel mit diesen um.
- Das persönliche Schamgefühl jeden Kindes wird respektiert.
- Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln bei sogenannten „Doktorspielen“, auf, wie z.B.:
 - Wir tun uns nicht weh und keiner steckt jemandem etwas in eine Körperöffnung.
 - Es werden keine sexuellen Handlungen aus der Erwachsenenwelt nachgestellt.
 - Es wird sich im Spiel nicht komplett entkleidet.
- Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Spielpartnern (Alter, Dynamik, Spielidee...).
- Alle Beteiligten müssen mit dem Spielverlauf einverstanden sein.
- Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung wie z.B. Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Musik, Sinnesmaterialien.
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.
- Weitere Möglichkeiten in der Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt, wie z.B. Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Malen, Erzählen, Turnen usw.
- Durch Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Matsche, Erbsenbad usw. können die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen.

Die Funktionsräume im offenen Konzept

Da wir in einem offenen Konzept arbeiten, ist das Haus in Funktionsräume aufgeteilt. Wir verfügen im Wesentlichen über 7 Funktionsräume.

Im Bauraum gibt es eine Menge an unterschiedlichen Baumaterialien für alle Altersgruppen und viel Platz zum Bauen. Die Kinder können dort ihrer Fantasie nach gehen und eigene Werke bauen. Ein Teil der Kinder trifft sich hier jeden Tag zum Morgenkreis.

Im Atelier stehen mehrere Tische zum Malen und Basteln zur Verfügung. Die Kinder können aus einer großen Vielfalt an Materialien wählen, die in Regalen übersichtlich angeboten werden. Die Kinder können ihre Kreativität auch an den Staffeleien ausdrücken. Im Atelier wird auch gehandarbeitet. Die Kinder können hier z.B. weben oder sticken.

Im Restaurant findet der Früh- und Spätdienst statt. Die Kinder können dort von 7:30 Uhr bis 10:30 Uhr frühstücken. Im Restaurant findet ebenfalls das Mittagessen in zwei Gruppen statt. Neben dem Frühstück werden im Restaurant verschiedene Spiele wie z.B. Brettspiele, Kartenspiele und Puzzle angeboten. Zudem bekommen die Kinder die Möglichkeit sich alleine oder zu zweit mit einem Spiel zurückzuziehen. Dazu stellen wir den Kindern kleine Teppiche zur Verfügung, die sie an einen Platz ihrer Wahl legen können.

Der Ruheraum bietet den Kindern an, sich zurückzuziehen. Es gibt Betten und Sofas, sowie Kissen und Decken auf denen sich die Kinder ausruhen können. Hier ist auch die Kinderbücherei untergebracht. In offenen Regalen stehen den Kindern Bücher zur

freien Verfügung. In einem anderen Regal stehen den Kindern weitere Bücher auf Anfrage zur Verfügung. Es gibt tragbare Geräte zum Abspielen von CDs.

In der Lernwerkstatt werden den Kindern neben dem typischen Dimensionsmaterial der Montessori Pädagogik, auch „Übungen des täglichen Lebens wie z.B. das Wasser- oder Sandgießen angeboten. Hier gibt es viel zu entdecken für Kinder die sich für Zahlen oder Geometrie interessieren. Biologische und Geometrische Kommoden bringen den Kindern die Vielfältigkeit der Natur und Umwelt näher. In der Schreibwerkstatt kann man die Handmotorik stärken und lernen dein eignen Namen zu schreiben.

Weiterhin bietet der Raum den Kindern eine Fülle von Material um die Welt zu erkunden. Neben Globen und Atlanten-Puzzle werden den Kindern auch lebensechte Anschauungsmaterialien angeboten, wie z.B. ein Wespennest, Schalen von Vogeleiern und eine reiche Anzahl an Musikinstrumenten.

Tip-Toi, Edulino, Kosmos Technik usw. machen die ersten Erfahrungen des digitalen Lernens spannend.

Im Rollenspielbereich können die Kinder sich zum Rollenspiel treffen. Dort vertiefen sie sich in das Nachspielen erlebter Ereignisse oder Erfahrungen und können „in ihre eigene Welt eintauchen“. Den Kindern bietet der Raum Materialien für typische Spielsituationen mit verteilten Rollen.

In der Turnhalle bieten wir die Teilnahme an abwechslungsreichen Aktivitäten an. Dort werden nicht nur Bewegungsangebote, sondern auch Bewegungsbaustellen, Fingerspiele oder thematisch vorbereitete Aktionen für unterschiedliches Alters – oder Erfahrungsgruppen vermittelt.

Hinzu kommt noch der Außenspielbereich. Auf unserem Außengelände stehen den Kindern verschiedene Spielgeräte und eine naturnahe Umgebung zur Verfügung, die zu einem fantasievollen Spiel anregen. Durch den Umgang mit Materialien die die Kinder sammeln können, sowie Matschen und Formen entwickeln sie individuelle Erfahrungen. Das Außengelände bietet den Kindern Bewegungsmöglichkeiten wie z.B. das Klettern, Rutschen, Rennen, Schaukeln, hupfen, fahren, schwingen usw. an.

Alle Räume haben einen sehr guten Tageslichteinfall. Das ermöglichen uns die großen Fensterfronten in Gartenrichtung. Zudem hat jeder Gruppenraum (Bauraum, Restaurant, Atelier, Lernwerkstatt) einen direkten Zugang zum Garten. Die Kinder haben jeder Zeit die Möglichkeit die Natur zu beobachten.

Beschwerdemanagement

Ebenso hält das Unternehmen ein niederschwelliges Beschwerdeverfahren für die Eltern und die Mitarbeiter bereit, das gemeinsam mit Geschäftsleitung, Geschäftsführung und Betriebsräten zur stetigen Verbesserung von Qualitätsentwicklung und -Sicherung beiträgt.

Regelmäßige interne sowie externe Evaluationsverfahren mit Hilfe standardisierter Materialien sowie Mitarbeiterbefragungen sollen einen kontinuierlichen Prozess unterstützen.

Fördermitgliedschaft

Fördermitgliedschaften ermöglichen der Einrichtung Investitionen in besondere Projekte oder Anschaffungen.

In der Vergangenheit wurden durch Fördergelder z.B. Spielplatzgeräte, Musikinstrumente sowie Ausstattung für den Rollenspielbereich und die Turnhalle angeschafft. Ihre Fördermitgliedschaft kann einer bestimmten Einrichtung zugeordnet werden.

Sie bestimmen die Höhe Ihres Beitrags selbst. Die Beitragsordnung des FRÖBEL e.V. legt einen Mindestbeitrag von nur 10 Euro im Monat fest. Weitere Informationen zum Vereinszweck und zur Fördermitgliedschaft finden Sie unter:

<https://www.froebel-gruppe.de/satzung/>

Der Träger:

FRÖBEL Bildung & Erziehung gGmbH

www.froebel-gruppe.de

FRÖBEL West - Region Köln Rheinland Geschäftsleitung Rebecca Hinkelmann

Saliering 47-53, 50667 Köln

0221 29 99 42 60

Quellennachweis:

<https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>